

# Miyavimized

Von abgemeldet

## Kapitel 4: Kapitel 4

Die Kälte weckte mich früh morgens. Ich drehte mich auf die Seite. Miyavi hielt mich noch immer fest im Arm. Mein Blick schweifte im Raum umher. Ich packte die Decke und warf sie über uns. Miyavi murrte leise und kuschelte sich an mich.

„Ich will noch nicht aufstehen“ murmelte er leise.

Ich gab ihm einen Kuss auf die Wange. „Schlaf weiter“

Miyavi seufzte und ich legte wieder meinen Kopf auf seine Brust. Kaum hatte ich es geschafft die Augen zu schließen und wieder ein wenig zu dösen, klingelte sein Handy. Meine Augen waren innerhalb weniger Sekunden offen. Ich beobachtete Miyavis Hand, die eher ziellos auf dem Nachttisch klatschte und die Geräuschquelle suchte. Gott, war der Klingelton grässlich.

Irgendwann verstummte das unangenehme Geräusch, auf das er anscheinend so stolz war. Er murmelte irgendetwas unverständliches ins Handy. Sein Gesprächspartner tat mir in diesem Augenblick wirklich leid.

Miyavi warf das Handy achtlos in die Ecke und vergrub das Gesicht ins Kissen. Vorsichtig wagte ich es zu fragen was denn los sei, erhielt aber lange keine Antwort. Schließlich bequemte er sich doch einfach mal das Gesicht zu heben und mich anzusehen. Ich befürchtete schon, dass etwas schlimmes passiert sei. Es kam einfach zu selten vor, dass er so ernst war und nicht einmal einen Anflug eines Lächelns im Gesicht hatte.

„Mein Manager hat mich an meinen Studiotermin erinnern“ meinte Miyavi schließlich.

„DAS ist alles?!“ ich zog das Kissen unter seinem Kopf weg und schlug es ihm ins Gesicht, „Ich dachte es sei sonst etwas passiert“

Mein Brummen verstummte unter seinem Lachen. „Entschuldige, aber ich sehe immer so aus, wenn ich gerade geweckt wurde. Ich bin ein Morgenmuffel“

Das war nun wirklich eine Überraschung. Ausgerechnet so ein ewiges Sonnenscheinchen wie er war ein Morgenmuffel. Ich schüttelte lächelnd den Kopf und wickelte die Decke um meinen Körper.

„Ist dir kalt?“ fragte er fürsorglich.

„Nein, ich möchte nur unter die Dusche“ antwortete ich und gab ihm einen Kuss auf die Stirn, „Schließlich musst du doch ins Studio, oder nicht?“

„Du möchtest mich begleiten?“

Ich sah das strahlen in seinen Augen und stand auf. „Natürlich möchte ich dich begleiten“

„Ja dann“ er wedelte mit den Armen und scheuchte mich damit vom Bett aus unter die Dusche, „beeil dich, ich will auch noch duschen. Außer du möchtest mit mir zu-“

„Ich bin weg!“

Mir war kein Tag bekannt an dem ich schneller unter der Dusche verschwunden war. Aber ich hatte einfach das Gefühl, dass wir nicht wirklich zum Duschen kommen würden, wenn er mitkäme. Schon allein, weil ich sicher nicht die Finger von ihm lassen könnte. Als ich das Wasser aufdrehte und unter dem warmen Wasserstrahl stand, ging ich gedanklich die Ereignisse der letzten Tage durch. Ich hatte wirklich... Mein Herz raste. Ich lehnte mich an die kalten Kacheln und lächelte. Das war alles real. Ich lebte tatsächlich meinen Traum...